

Aretha Franklin – Queen of Soul

Musical der Klasse M4a

Die 75jährige Aretha Franklin lebt in einer Villa in einem Vorort von Detroit. Die exzentrische Dame hat im Februar ihre letzte Platte (zusammen mit Elton John und Stevie Wonder) angekündigt und ihren Rücktritt vom Showbiz auf Ende 2017 bekannt gegeben.

Es laufen Verhandlungen über einen Spielfilm über ihr Leben. Zusammen mit ihrer Assistentin Laura, der Regisseurin Ava DuVernay (Oscar-nomination für «Selma») und dem Produzenten Nik Bower werden Ideen über Inhalte und mögliche Rollenbesetzungen diskutiert.

Zu dieser Aufführung

Für das Aretha Franklin-Projekt der Klasse M4a wurden im laufenden Semester eine Musik- und eine Geschichtsstunde zum Fach «Musische Bildung» zusammgelegt und auch die Studienwoche in der Kulturmühle Lützelflüh miteinbezogen.

Nach der eingehenden Beschäftigung mit Franklins Biografie, der afro-amerikanischen Geschichte und der verschiedenen Musikstile von Worksong bis Soul ging es an die Umsetzung zur heute präsentierten Aufführung.

Dabei wurden alle Arbeiten wie Schreiben des Drehbuchs, Choreographie, Einstudieren der Musikstücke, Gestaltung der Plakate und der Bühne, Kostüme, Requisiten und visuelle Effekte von den Schülerinnen und Schülern der Klasse M4a selber übernommen.

Facts and Fiction

Dieses Musiktheater orientiert sich exakt an den Fakten von Aretha Franklins Lebensgeschichte, einige Dialoge der Rahmenhandlung stammen aus ihrer Autobiografie, sind aber sonst frei erfunden.

Quellen:

Mark Bego. *Aretha Franklin*. 2012

Aretha Franklin. *From these Roots*. 1999

Ort und Zeit

2948 Turtle Pond Court, Detroit, Michigan;
15. Dezember 2017

Rückblenden

- Shelby, Mississippi; 1925
- Bethel Baptist Church, Detroit; 1952
- Diner, Marietta, Georgia; 1956
- Aurora Skating Rink, Detroit; 1957
- Franklin Villa, Detroit; 1958
- CBS Studios, New York; 1962
- Franklin Villa, Detroit; 1963
- Cobo Hall, Detroit; 1968

keine Pause

*Kollekte für Syrian Refugee Crisis und
Ruedi Lüthy Foundation*

Dank

Wir danken allen, die uns bei dieser Aufführung unterstützt haben, insbesondere den Instrumentallehrpersonen für die zusätzliche Einstudierung, Cornelius Meyerhoff für die technische Unterstützung und dem Hausdienst der KZO.

Kollekte

Syrian Refugee Crisis

Der von zwei in Zürich ansässigen Syrern gegründete Verein unterstützt kriegstraumatisierte Flüchtlingskinder im Libanon. Es besteht eine enge Beziehung zur KZO: In den vergangenen Jahren haben wir rund um den Menschenrechtstag vom 10. Dezember Spenden für diese Organisation gesammelt.

www.syrianrefugeecrisis.com

Ruedi Lüthy Foundation

Die Ruedi Lüthy Foundation (vormals Swiss Aids Care International) engagiert sich im südlichen Afrika, wo die Aids-Epidemie am stärksten verbreitet ist. Heute betreibt die Stiftung in Harare, der Hauptstadt Simbabwe, die ambulante Newlands Clinic, die rund 6 000 HIV-Patientinnen und -Patienten behandelt, sowie ein Ausbildungszentrum und ein Zentrum für Frauengesundheit.

www.ruedi-luethy-foundation.ch

Personen

Theater

Rahmenhandlung

Aretha Franklin

Selma Schwager Adalsteinsdottir

Laura, Assistentin

Winona Brinkmann

Ava DuVernay, Regisseurin

Sahra Herrmann

Nik Bower, Filmproduzent

Mara Frutschi

Shelby, Mississippi; 1925

Clarence Franklin (10 Jahre)

Steffi Kistler

Big Mama

Fabia Sutter

Aufseher

Sonja Balmer

weitere Arbeiter

Léa Apitzsch, Lea Fetz,

Marion von Känel, Liv Weiss

Bethel Baptist Church, Detroit; 1952

Clarence Franklin, Arethas Vater

Steffi Kistler

Aretha

Sofie Streckeisen

Big Mama

Fabia Sutter

Gemeinde

Léa Apitzsch, Sonja Balmer

Lea Fetz, Marion von Känel

Liv Weiss

Diner, Marietta, Georgia; 1956

Aretha

Sofie Streckeisen

George/Beth, Mitglieder Gospelchor

Steffi Kistler, Salome Hersche

Mr. Sessions, Geschäftsführer Diner

Léa Apitzsch

Fred, Kellner

Liv Weiss

Donald/Melania/Mr. Pence/Miss Harris/

Mr. McCain, weisse Gäste

Sonja Balmer

Lea Fetz

Fabia Sutter

Marion von Känel

Daniel Wiedenkeller

Aurora Skating Rink, Detroit; 1957

Aretha

Julia Berger

Carolyn, Arethas Schwester

Salome Hersche

Sue

Uma Gyetsa

Emily

Fanny Bieler

Franklin Villa, Detroit, 1958

Aretha

Julia Berger

Carolyn, Arethas Schwester

Salome Hersche

Erma, Arethas Schwester

Fanny Bieler

Clarence

Dorian Zraggen

Sam Cooke

Linus Hardegger

CBS Studios, New York; 1962

Aretha

Julia Berger

Bob Dylan

Dorian Zraggen

John Hammond, Produzent

Ralf Gübeli

Abby, Assistentin

Uma Gyetsa

Franklin Villa, Detroit; 1963

Aretha

Jaline Appenzeller

Clarence Franklin

Dave Maitland

Katherine, Köchin

Sofie Streckeisen

Martin Luther King

Linus Hardegger

Andy Young

Sina Bamert

Jesse Jackson

Amelina Wernli

Cobo Hall, Detroit; 1968

Aretha

Jaline Appenzeller

DJ Pervis Spann, Moderator

Fabia Sutter

Jerry Wexler, Plattenproduzent

Sofie Streckeisen

Jerome Cavanaugh, Bürgermeister

Amelina Wernli

Martin Luther King

Linus Hardegger

Chor

M4a

Orchester

Jaline Appenzeller, *Gitarre*
Léa Apitzsch, *Cello*
Sonja Balmer, *Klavier*
Sina Bamert, *Violine*
Fanny Bieler, *Violine/Kontrabass*
Ralf Gübeli, *Posaune/Klavier*
Linus Hardegger, *Klavier*
Mara Frutschi, *Saxophon*
Uma Gyetsa, *Klavier*
Salome Hersche, *Schlagzeug*
Selma Schwager Adalsteinsdottir,
Klarinette
Fabia Sutter, *Cello*
Dorian Zraggen, *Euphonium*
Marion von Känel, *Querflöte*
Liv Weiss, *Klavier*
Amelina Wernli, *Keyboard*

Gesangs-Solos

Lea Fetz, *Worksong*
Steffi Kistler, *Bring Me Little Water*
Sofie Streckeisen, *Oh, Happy Day*
Linus Hardegger, *You Send Me*
Julia Berger, *Ac-Cent-Tchu-Ate*
Lea Fetz, *Natural Woman*
Uma Gyetsa, *Natural Woman*
Jaline Appenzeller, *Respect*
Sina Bamert, *Respect*
Sofie Streckeisen, *Let It Be*
Sahra Herrmann, *Let it Be*

Choreografie und Tanz

Julia Berger, *Choreographie*
Uma Gyetsa, *Choreographie*
Léa Apitzsch
Fanny Bieler
Salome Hersche
Fabia Sutter
Liv Weiss

Visuals

Salome Hersche

Poster / Werbung

Sahra Hermann
Selma Schwager Adalsteinsdottir

Licht / Technik

Diego Martin, N3a

Bühnenbild

M4a

Kostüme / Requisiten

M4a

Assistenz Einstudierung

Lia Hegglin

Musikalische Leitung / Arrangements

Maya Rieger

Idee / Konzept / Koordination

Daniel Wiedenkeller

Songs

Worksong

M4a, 2017

Dieser spontan entstandene Worksong übernimmt die Funktion durch den Rhythmus die Arbeit zu erleichtern.

Bring Me Little Water, Sylvie

unbekannt/«Lead Belly», 1936

Der in der Sommerhitze pflügende Bob Ledbetter ruft in diesem Worksong seiner Frau Sylvie, sie solle ihm etwas Wasser bringen, um die Arbeit erträglicher zu machen.

Oh, Happy Day

Philipp Doddridge, 18. Jh.

Dieser traditionelle Gospel kündigt von besserer Zeit durch die christliche Erlösung. Seit der Zeit der Sklaverei enthielten solche Kirchensongs versteckte politische Botschaften.

We Shall Overcome

*Afro-American Spiritual, frühes 20. Jh./
Pete Seeger, 1945*

Der Song wurde in den Versionen von Pete Seeger und Joan Baez weltberühmt und zum wichtigsten Protestsong des 20. Jahrhunderts.

Hound Dog

Jerry Leiber/Mike Stoller, 1952

Der Song wurde von der Bluessängerin «Big Mama Thornton» 1952 erstmals aufgenommen und hatte grossen Erfolg. Die von Elvis Presley in seinem Durchbruchsjahr 1956 in einer Fernsehshow gezeigte Version verursachte einen Begeisterungssturm und wurde mit über 6 Millionen verkaufter Platten und Nr. 1-Platzierungen in den Pop-, Rythm-and-Blues- und Country-Charts zum erfolgreichsten Crossover-Titel.

You Send Me

Sam Cooke, 1957

Mit diesem Song wurde der aus dem Gospel kommende Sam Cooke zum Popstar. Zuerst zögerte man das Lied als zu «gospel-fern» überhaupt zu produzieren und Sam trat die Urheberrechte an seinen jüngeren Bruder L.C. ab. Das Lied wurde äusserst populär; Art Garfunkel meinte dazu: «*I must have sung 'You Send Me' to myself walking up and down stairwells at least a thousand times. Sam was great to sing along with. He was my hero.* »

Ac-Cent-Tchu-Ate the Positive

Harold Arlen/Johnny Mercer, 1944

Der von Bing Crosby im Film «Here Comes the Wave» vorgetragene Song wurde 1944 für den Oscar als bester Filmsong des Jahres nominiert. Er basiert gemäss Texter Johnny Mercer auf einer Predigt des Afro-Amerikaners Father Divine, die ihn mit seiner positiven Botschaft in einer schwierigen Zeit des Zweiten Weltkrieges inspiriert habe.

Blowin' in the Wind

Bob Dylan, 1963

Der von Bob Dylan zur Melodie eines traditionellen Gospels geschriebene Song wurde, vielleicht weil er eher fatalistisch als provokant und eher unverbindlich als konkret ist, zu einem universellen musikalischen Ausdruck der internationalen Protestbewegungen und etablierte Dylan als Sprachrohr seiner Generation.

Natural Woman

Carole King/Gerry Goffin/Jerry Wexler, 1967

Diese Single aus dem Album «Lady Soul» aus der frühen Zeit beim Label «Atlantic» wurde zu einem grossen Hit und einem der beliebtesten Songs von Aretha Franklin.

Respect

Otis Redding, 1965

Die von Aretha weiterentwickelte Coverversion des Otis Redding-Songs wurde zum Millionenseller, ihrem berühmtesten Song und ihrem Markenzeichen.

Think

Aretha Franklin/Ted White, 1968

Der von Aretha selber geschriebene Song wurde zu einer weiteren Hymne der Emanzipations- und Bürgerrechtsbewegung.

America' My Country Tis Of Thee

Samuel F. Smith, 1832

Das Lied zur Melodie «God Save the Queen/King» aus dem 19. Jahrhundert gilt als eine der inoffiziellen Nationalhymnen der USA. Aretha Franklin sang den Song live an der Amtseinssetzung von Barack Obama vor einem Millionenpublikum auf der «National Mall».

Let It Be

Paul McCartney, 1970

Um den Titelsong der letzten Beatles-Platte ranken zahlreiche Legenden...

Aretha Franklin – Biografie



Aretha Franklin, heute vor allem für mitreißende Soul-Hits wie «Respect» und «A Natural Woman» bekannt, verkörpert für viele den Geist der Bürgerrechts- und der Frauenbewegung der 1960er und 1970er Jahre. Sie bekam den Titel «Queen of Soul», weil sie diese Form der schwarzen Musik wie keine andere singt und spielt. Franklin ist aber auch eine hervorragende Jazz-, Blues-, Pop- und Gospel-sängerin und längst eine Ikone der amerikanischen Musik überhaupt. 2008 kam sie auf Platz 1 der Liste der «100 besten Sängerinnen aller Zeiten» des Rolling Stone Magazine.

Die Tochter der begabten Gospelsängerin Barbara Siggers und des Baptistenpredigers Clarence LaVaughn Franklin wächst in einer Umgebung auf, die ihre außerordentliche musikalische Begabung fördert. Obwohl die Eltern sich trennen, als Aretha sechs ist, und die Mutter vier Jahre später stirbt, erzählt Franklin später von einer glücklichen Kindheit in Detroit, wo sie und ihre Geschwister von ihrem Vater und der Großmutter «Big Mama» erzogen werden. Das Haus des charismatischen schwarzen Predigers ist beliebter Treffpunkt für GospelsängerInnen und JazzmusikerInnen von Art Tatum und Dinah Washington bis Sam Cooke und Mahalia Jackson. Die kleine Aretha singt im Kirchenchor und in der Gospelrevue ihres Vaters und macht schon mit 14 ihre erste Plattenaufnahme. Das Kind hat nicht nur eine phänomenale Stimme, sondern bringt sich auch selbst das Klavierspielen bei.

Anders als Mahalia Jackson will Aretha Franklin nicht nur religiöse Lieder singen, sondern auch Blues und Pop, wie Sam Cooke und Dinah Washington. Mit 18 geht sie nach New York, wo sie eine Demoplatte aufnimmt. Der bekannte

Plattenproduzent John Hammond, der Bessie Smith und Billie Holiday für «Columbia» aufgenommen hat, hört sie und ist begeistert. Er engagiert die junge Sängerin für Jazz-, Blues- und Pop-Aufnahmen (1960-66). Ihre Platten sind von hoher Qualität, aber die Hits bleiben aus. Bei Columbia kann sich ihre musikalische Persönlichkeit nicht entfalten, nur selten darf sie eigene Songs komponieren oder sich auf dem Klavier begleiten.

1966 wechselt sie zu «Atlantic Records», ein Label, das unter Jerry Wexler schon eine Reihe afroamerikanischer Musiker produziert hat. In ihrem ersten Atlantic-Album, «I Never Loved A Man (the Way I Love You)», kann Franklin endlich ihre künstlerische Eigenart und Authentizität zum Ausdruck bringen. Sie komponiert oder wählt alle Songs selbst und begleitet sich virtuos auf dem Klavier. Die Harmonien hat sie mit ihren Schwestern Carolyn und Erma erarbeitet, die auch Backup singen. Die Platte, vor allem der Song «Respect» (von Otis Redding), wird eine Sensation – und Aretha über Nacht ein Star.

Arethas Lieder treffen den Nerv der amerikanischen Gesellschaft der späten 60er Jahre. Die stolze, leidenschaftliche Forderung einer schwarzen Frau, geachtet zu werden, spricht Bürgerrechtsaktivistinnen genauso wie die erstarkende Frauenbewegung an.

Franklins Platten der 1960er und frühen 1970er bleiben in den Charts ganz oben, und als Soul dann von Disco und Hip-Hop überrundet wird, erfindet sie sich immer wieder neu und erzielt mit neuen MusikerInnen – wie Annie Lennox, George Michael, Elton John, Whitney Houston oder Mary J. Blige – weitere Erfolge. 2008 gewinnt sie ihren 18. Grammy für die beste Platte des Jahres.

Aretha Franklin bekam viele Ehrungen. Sie sang anlässlich der Amtsantritte der US-Präsidenten Carter, Clinton und Obama.

Quelle: www.fembio.org

Aretha Franklin und die Bürgerrechtsbewegung

Die 1960er Jahre stellten für die afroamerikanische Bevölkerung eine Dekade des Umbruchs dar. Führungspersonlichkeiten wie Malcolm X oder Martin Luther King Jr. erschienen auf der Bildfläche und schafften erste Voraussetzungen für einen landesweit organisierten Protest, in dem mehr Bürgerrechte für die schwarze Bevölkerung gefordert wurden. Eine Grundlage für diese Protestbewegung war die Stiftung eines Gemeinschaftsgefühls und einer gemeinsamen Identität. Dies funktionierte u. a. durch das Hervorheben der gemeinsamen afrikanischen Wurzeln und der Neubewertung der daraus entstandenen eigenen Kunst und Kultur. Soulinterpreten nahmen dabei eine besondere Stellung ein: Ihre Musik entstand in der direkten Nachfolge der Gospeltradition, also jener Musizierpraxis, die in den Kirchen der schwarzen Glaubensgemeinschaften als eigene Kulturform unter der weißen Hegemonie erhalten bleiben konnte. Somit wurde Soul (zunächst) als originär ‚schwarzes‘ Musikgenre verstanden. Dies führte unweigerlich dazu, dass Soulinterpreten ihre Musik hochgradig mit der Idee des Black Pride verbanden und sie so zum Sprachrohr der afroamerikanischen Bevölkerung wurden. Soulmusik wurde zum Ausdrucksmittel des neu gefundenen Selbstbewusstseins und Identitätsgefühls der Afroamerikaner.

Aretha Franklin nahm im Zusammenhang mit der Bürgerrechtsbewegung eine Schlüsselposition ein, da sich unter ihren zahlreichen Zuhörern und Fans auch viele Weiße befanden. Der Großteil ihrer Songtexte problematisierte die Benachteiligung und Diskriminierung der schwarzen Bevölkerung. Somit wurden in ihren Konzerten und auch durch ihre Platten zentrale Botschaften der Black-Power-Bewegung auch nach außen, nicht zuletzt in die weiße Zuhörerschaft getragen. Hinzu kam die Tatsache, dass Franklin eine der wenigen erfolgreichen weiblichen Soulsängerinnen war. Dies führte dazu, dass viele ihrer Texte nicht nur im Hinblick auf den Gleichberechtigungskampf der Schwarzen, sondern auch auf jenen der Frauen interpretiert wurden.

Das Image der musikalischen Wortführerin der Bürgerrechtsbewegung wurde u. a. auch durch die enge Verbindung der Familie Franklin zu

Martin Luther King Jr. untermauert. Arethas Vater, der landesweit bekannte Baptistenpastor C. L. Franklin, arbeitete des Öfteren mit King zusammen und stand ihm in einem sichtbar freundschaftlichen Verhältnis gegenüber. Ebenso kam es zu mehreren Veranstaltungen, bei denen King und Aretha Franklin gemeinsam auf der Bühne standen. Im April 1968 sang Franklin Kings Lieblingslied «Precious Lord» an seinen Beisetzungsfestlichkeiten.

Quelle: www.songlexikon.de
(Uni Freiburg/Hochschule Düsseldorf)



«I didn't think my songs would become anthems for women. But I am delighted. Women probably immediately feel compassion and relate to the lyrics We can learn a little something from each other, so whatever people can take and be inspired by where my music is concerned is great. »

Aretha Franklin, 2017

«Du erkennst eine Himmelsmacht. Du erkennst etwas, was Gott gemacht hat. Und Aretha ist ein Geschenk Gottes. Wenn es darum geht, sich im Song auszudrücken, kann niemand ihr das Wasser reichen. Sie ist der Grund, warum Frauen singen wollen. »

Mary J. Blige, 2008